

Was das Land braucht ...

Oh Mann, was leben wir doch in turbulenten Zeiten. Alle Welt redet von Reformen, von Transformation, von Erneuerung. Aber wie das so ist mit Reformen: Alle Welt will sie, keiner will ihre Konsequenzen tragen – oder auf gut Deutsch: Wir sind für jede Reform, die alles so lässt, wie es ist. Doch funktioniert das?

Ein bedeutender – konservativer – Denker sagte mal: „Der wahre Konservative weiß, dass sich alles ändern muss, damit es bleiben kann, wie es ist.“ Darüber nachzudenken lohnt sich, besonders, wenn man sich unsere heutige Ampelzankerei und -zickerei so anschaut.

Die Sozialdemokraten geben sich als die großen Besitzstandswahrer, nicht nur wegen der angeblichen abschlagsfreien Rente nach 45 Beitragsjahren, sondern auch für große und schwere SUVs oder den Frieden mit Putin und Xi.

Die Grünen? Oh je, au weia, wo fang ich da an – oder soll ich besser gleich aufhören? Angetreten einstmals als basisdemokratisch und gewaltfrei, sind sie heute eine in olivgrünes Fleckarn gewandete, ziemlich autoritär auftretende Besserwisser-Truppe. Von oben herab wollen sie die Gesellschaft klimafest machen und vergessen dabei, dass das nur mit und nicht gegen die Menschen geht.

Und die dritte im Bunde dieses sogenannten Fortschrittsbündnisses? Die spielt nicht nur – ja, ja, ich wiederhole mich hier – die Opposition in der Regierung, trägt eine Schuldenbremse wie eine Monstranz der Fronleichnamsprozession vor sich her und will ganz christlich – und im Einklang mit der CDU – denen geben, die viel haben und von denen nehmen, die nur wenig haben. Alles wie gehabt, diese Partei ist sich seit 75 Jahren treu geblieben, na ja, sieht man mal von Panzer-Agnes ab, die aber nun wohl nach Brüssel wechselt.

So streiten sie und zanken sich, wirbeln viel Staub auf und bewegen doch so gut wie nichts. Das ist das Bild, das unsere Politik derzeit vermittelt. Und dann jammern sie über hohe Zustimmungswerte für populistische Lautsprecherparteien, die allen alles versprechen und vor keiner Lüge zurückschrecken.

Die Deutsche Bahn, deren Zustand mancher ja als symptomatisch für die Lage der Nation erachtet, hat ein ‚Stillstandsmanagement‘. Unsere politische Klasse praktiziert Stillstand in der Art einer auf-der-Stelle-hüpfenden SpringprozeSSION... Aber es gibt ja Zeichen der Hoffnung! Vielleicht spielt Nagelsmanns Team eine gute EM. So ein kollektives Erfolgserlebnis braucht unser Land vielleicht.

Doch was dieses Land wirklich braucht, ist mehr Demokratie. Und das im 75. Jahr des Bestehens unseres Grundgesetzes mehr denn je. Dazu bedarf es aber keiner Verfassungsreform, es bedarf (und das ist die Quadratur des Kreises) der Einsicht seitens unserer Politiker*innen, dass sie der (Zivil-)Gesellschaft um Jahre hinterherhinken. Da gibt es beispielsweise seit einigen Jahren Bürgerräte, zusammengesetzt aus ausgelosten Menschen, die intensiv ein Thema bearbeiten, wie beim letzten (und bislang einzigen) Mal ‚Ernährung‘. Eine sehr gute Idee im Grunde – doch was geschieht dann? Werden die meistens sehr guten Ergebnisse solcher Arbeit, obendrein auch leicht und kostengünstig umsetzbar, einfach ignoriert seitens der politischen Klasse, ja was sollen die Leutchen denn dann anderes sagen als: „Sch*** auf die!“

Um mehr Demokratie in diesem Land zu haben oder unsere Demokratie zumindest zu erhalten, braucht es wohl einen Aufstand der Demokrat*innen. Doch das verlangt von den Leuten auch die Bereitschaft, Veränderungen anzunehmen, die die eigene Lage nicht unbedingt verbessern, aber gesellschaftlich notwendig sind.

Reformen und Veränderungen sind notwendig. Und sie werden wehtun, das sollte eine verantwortungsbewusste Politik klar sagen und auch, wie sie diese Schmerzen zu verteilen gedenkt. Demokratie funktioniert richtig nur von unten, sie erfordert Aufklärung, Arbeit und Engagement. Denn wer der politischen Klasse das Handeln überlässt, darf sich nicht wundern, wenn nur Sch**** dabei herauskommt. Es gibt viel zu verändern, fangen wir endlich an! ◀

Stefan Vockrodt



BILD: VECTORJUICE / FREEPIK